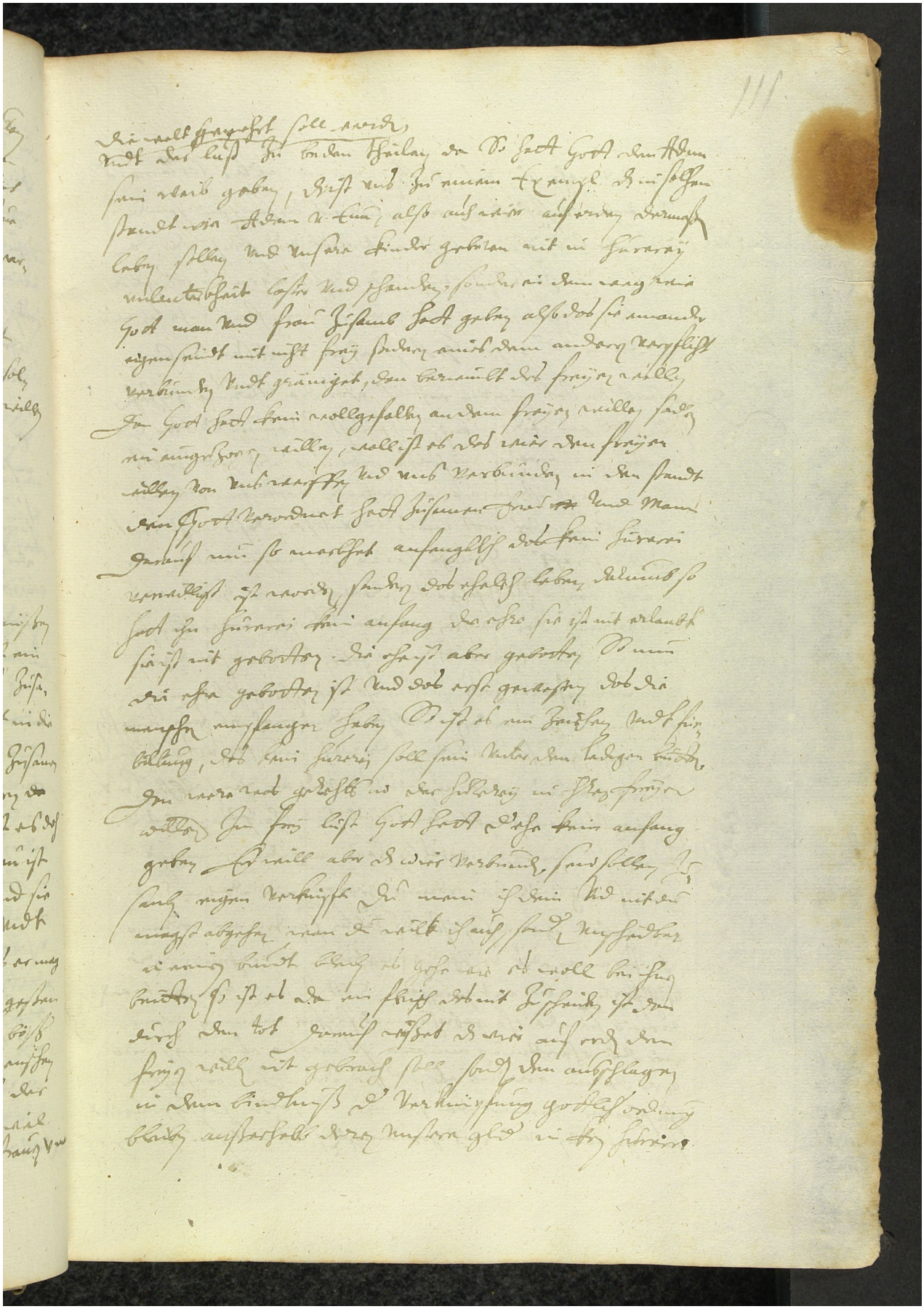
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



111

die welt geprecht solle werden,
und der lust zu beiden theilen da er hat Gott den menschen
sein weib gaben, rest und zu einem trewen ehe einsehen
standt wie ehelan weiben, also auch aber auch wie dennoch
leben solle und unsere kinder gebiten mit ein hurerey
unlectischkait lasser und schanden, sonder wie dem wey weis
Gott man und frau Jesus hat geben also das sie mandt
eigen seient mit nicht frey sonder mit dem andern verpflicht
verbunden und gefangen, den bermult des freien willen
Im Gott hat kein wollgefallen an dem freien willen sondern
ein ungehorsamen willen, wolle ist ob das weib den freien
willen von uns verloren und uns verbunden in den standt
den Gott verordnet hat Jesuren frau und Man
Darum nun so merkhet anfanglich das kein hurerey
verwilligt ist worden, sonder das erhalt leben, dennoch so
hat sie hurerey kein anfang da ehe sie ist nit erlaubt
sie ist nit geboten. die ehe ist aber geboten. Wo nun
die ehe geboten ist und das erste gesatzen das die
menschen anfangen haben. Wer ist ob ein hurey und sie
bulung, das kein hurerey soll sein unter den ledigen und
den weib und gedacht es aber hebraey in ihrer freien
willen. Im frey lust Gott hat ehe kein anfang
geben. Er will aber ob weis verbunden, sein selben
sanft eigen verkhuft du mein ich dein und nitt
mehr abgehen wan du willt auch sunt nyhedar
ein ring bunt blich ob gehe wo ob wolle bei sey
bunden, es ist ob da ein freis ding ist ein
durch den tod hernach erfaht ob weis auf ewig den
freien willen mit gebrauch stel sunt den auffgelegen
in den bindnus d verkunfung gottes ordenung
bleibt ausserhalb dem unsern glied in ihr hurey